

Abstrakt: Der Baum einer einpaltigen Colonnafelle, 47 mm breit, kaltet 15 Dtz.
Zackeln: Der Baum einer Colonnafelle, 14 mm breit, kaltet 40 Dtz. Bei
Zackelungen: 50r. 50r. und Auskulturations 20 Dtz. extra. Im
Krankheitsfall mit der familiäre Bakteri. Erklärungsart für das Ein-
klingen von Bakterien ist folgende. Einigen-Abnahme bis 10 Uhr vormitags.
:: :: Größere Mengen arbeiten wir uns tags vorher. :: ::

41. Jahrgang.

Austerdam, 4. Nov. 1914. Aus England empfangene Telegramme berichten übereinstimmend über das Vergehen der englischen Rüste. Es wird darin gesagt, daß das Feuer der deutschen Kriegsschiffe bei Dartmouth große Aufregung unter der Bevölkerung hervorrief. Infolge des Gefährdungs haben zahlreiche Fensterstichen. Ein Schrapnell fiel in die Nähe der Promenade auf dem Pier. Das Verfeuern

Suldaer Zeitung

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangiergeld und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Achenbrucker in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Beilage: Der Regen, eine einseitige Colossalstele, 47 mm breit, 13 mm hoch, 14 mm tief, 40 mm lang. ... Der Regen, eine einseitige Colossalstele, 47 mm breit, 13 mm hoch, 14 mm tief, 40 mm lang. ... Der Regen, eine einseitige Colossalstele, 47 mm breit, 13 mm hoch, 14 mm tief, 40 mm lang.

Nr. 257.

Mittag-Ausgabe.

Freitag den 6. November 1914.

41. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Angst der Engländer.

Das Seegesicht an der englischen Küste hat die englischen Herzen wieder arg angegriffen. Mit Schrecken sehen die bisherigen „Beherrscher des Weltmeeres“, daß nicht bloß die kleinen deutschen Unterseeboote, sondern auch große Kriegsschiffe sich bis an die Küste von England wagen und sogar diese gefährliche Küste beschießen!

Die englische Regierung hat sich denn auch alsbald veranlaßt gesehen, einen Beschützungsgeschütz zu machen und ihren biedereren Mitbürgern die Angst vor einem deutschen Einfall nach Kräften auszureiben. Es wird darüber gemeldet: London, 4. Nov. 1914. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungsmaße, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln. Die Seemacht in Kriegszeiten erregte die Befürchtung der Weisung, wenn der Feind eine Invasion veruchen würde.

Ob diese Erklärung des Kriegsammtes ihren Zweck erreicht, ist freilich sehr fraglich. Erst wird fälschlich behauptet, daß nichts eine Invasion wahrscheinlich mache, aber dann wird zugegeben, daß „verschiedene Verteidigungsmaße“ im Vereinigten Königreich errichtet wurden. Ja, das ist es ja gerade, was die Engländer beunruhigt: daß man schon in ihrem eigenen Lande Verteidigungsmaße errichtet, die doch nur den Sinn und Zweck haben, wenn das Eindringen fremder Truppen als möglich gilt. Also der Schutz der „übermächtigen“ Flotte vor jedem Landungsversuch gilt auch der Regierung nicht mehr als unbedingt sicher! Damit ist der Gemütsruhe des englischen Volkes der Boden entzogen. Zum Ueberflus fügt das Kriegsamt seiner Erklärung noch den verächtlichen Satz bei: Die Regierung werde die Weisungen erteilen, wenn der Feind eine Invasion veruchen würde. Also, man rechne wirklich mit der Möglichkeit! Und was helfen alle „Weisungen“, wenn einmal eine feindliche Macht im Lande ist und auf London marschiert, ohne daß die unbrauchbare Flotte des englischen Heeres irgend einen ernstlichen Widerstand leisten können! Was bei den „Weisungen“ herauskommt, können die Engländer sich an den Vorgängen von Antwerpen abnehmen.

Mit dem Fall von Antwerpen hat überhaupt das Nervensystem in England eingebeut. Sobald man die Truppen an der gegenüberliegenden Küste wahrnimmt, zittert man vor der drohenden Invasion. Daher auch die fruchtlosen Anstrengungen, um die Deutschen an dem weiteren Vordringen an der Küste zu hindern und jeden Preis aufzubieten. Nachdem die Ueberseeschwärme südlich von Neuport eine Verjüngung herbeigeführt hatten, wurde zum letzten Mal von den Verbündeten ein wohl vorbereiteter großer Ausfall von Neuport auf dem trockenen geliebten Küstenstreifen veranstaltet. Man hatte beträchtliche Truppenmassen auf diesen äußersten Punkt zusammengezogen und ging offenbar von der Erwartung aus, daß die Deutschen ihre Truppen nach der Südseite des Ueberseeschwärmegebietes geleitet hätten. Die Rechnung erwies sich als falsch. Unsere Seestreitmacht hat vorsichtigerweise so viel Kräfte an der Küste stehen lassen, daß der Ausfall mühelos zurückgewiesen werden konnte. Es ist also nichts mit der geplanten Verdrängung der Deutschen von der Küste. Die Engländer sehen zu

ihrem Schrecken, daß die deutsche Landmacht langsam aber sicher sich an den Kanal heranarbeitet, während zu gleicher Zeit die deutsche Flotte sowohl im Kanal als an der englischen Küste ihre Bistitenarten abgibt.

Die Angst, die im Vereinigten Königreich um sich greift, hat eine reale Bedeutung. Bekanntlich hat die englische Regierung wiederholt in den künftigen Tönen erklärt, daß sie durch die Verlängerung des Krieges Deutschland auf die Knie zwingen werde. Je länger ein Krieg dauert, desto größere Ansprüche stellt er an die Nerven. Nun sind bei uns in Deutschland die Nerven noch recht gesund und ruhig. In England aber sind sie bereits krankhaft gereizt. Woher soll die Ausdauer kommen, die für einen langen Krieg erforderlich ist? Die Angst schädigt nicht bloß die körperliche Widerstandsfähigkeit, sondern auch die wirtschaftliche; denn der Handel und Wandel sowie das ganze soziale Leben leiden unter der schreckhaften Spannung. Auch bezüglich der verschiedenen Lagen sind die Zustände in Berlin und London. In Berlin geht das Leben in aller Ruhe und sogar Behaglichkeit seinen gewohnten Gang; in London aber sitzt man von Nachmittag an in Halbdunkel und in späterer Nacht im Dunkeln — aus lauter Angst vor Zeppelinen oder sonstigen deutschen Ueberseeschiffen.

Welches Volk hält es am längsten aus? Wo ist die Kraft zum Durchhalten bis zum vollen Erfolg?

Der Krieg im Westen.

Die Kriegslage.

Durch die Ueberseeschwärme am Meer ist ein mit ungeheurer Mühe dem Meer in Jahrhunderte langer Arbeit abgerungenes Gelände unter Wasser gesetzt, und niemand kann sagen, wann es wieder gelingen wird, den Boden für die Anlage von Wiesen und Weiden von dem Salz zu befreien, das jetzt in die Erde dringt. Ohne Verlust haben die deutschen Truppen sich bei der Zurückziehung gezogen, und wenn ihnen Bewegungen in diesem Räume unmöglich sind, so auch den Verbündeten. Die Schuld für die Zerstörung eines solchen Kulturwertes wie es die Polargegend darstellt, trifft nicht uns, sondern unsere Gegner. Erinnert man sich daran, wie gewaltig viele der Zerstörungen in Antwerpen waren, die vor der Einnahme der Stadt erfolgten, wie neben dem Dom von Reims und jetzt neben der Kathedrale von Soissons die Franzosen schwere Batterien aufstellten, so werden vielleicht manchem ausländischen Beobachter endlich die Augen geöffnet, und er erkennt, wo die wirklichen Vorbereitungen zu finden sind.

Die Feinde haben nun offenbar geglaubt, daß die Deutschen bei Neuport infolge der Ueberseeschwärme den Hauptteil ihrer Kräfte aus diesem ganzen Gebiet weggewogen hätten, um ihn anderweitig zu verwenden. Wären tatsächlich nur schwache Beobachtung- und Sicherungstruppen zurückgeblieben, so konnte ein feindlicher Vorstoß von Erfolg begleitet sein. Ein solcher Ausfall hat tatsächlich stattgefunden. Das Ueberseeschwärmegebiet schließt sich nicht unmittelbar an das Meer an, sondern davor befindet sich bei Neuport noch ein Geländestreifen, der das Vordringen der Truppen gestattete. Hier sind die Belgier, unterstützt von englischen und französischen Truppen, vorgegangen. Sie haben sich aber in den deutschen Maßnahmen geirrt. Wenn die Deutschen auch einen Teil ihrer Kräfte in der Gegend haben, so haben sie doch nicht blindlings, sondern nach sorgfältiger Ueberlegung und genauer Erkundung der Gegend getan, und haben an denjenigen Stellen, wo noch ein Vorgehen

des Gegners möglich und wahrscheinlich war, genügende Kräfte stehen gelassen, um einem solchen Vorstoß zu begegnen. Infolgedessen konnte auch der feindliche Angriff mühelos abgewiesen werden. Diese Feststellung ist um so wichtiger, als auswärtige Blätter bereits von einem erfolgreichen Vordringen englischer Truppen längs der Küste berichteten. Es ist dies wieder einmal ein Beweis, wie wenig den ausländischen Schloßherrenberichten zu trauen ist.

Auf allen übrigen Teilen der weit ausgedehnten Kampfesfront sind die deutschen Angriffe erfolgreich gewesen, so bei Ypern südöstlich Ypern, sowie südlich Ypern an Boc. Letzterer Ort liegt in der Nähe von Loos an der kanalisiertesten Küste. Auch in den Argonnen und in den Vogesen sind die deutschen Angriffe erfolgreich gewesen. Der letzte Bericht zeigt also daselbst günstige Bild wie an den vorhergehenden Tagen: Abweisung der feindlichen Vorstöße, erfolgreicher Vortritt des eigenen Angriffes auf der ganzen Front.

In der „Freie Presse“ wird die Lage im Westen wie folgt beurteilt:

Die strategische Lage im Westen brachte es in den letzten Tagen mit sich, daß die französischen Berichte eine Gesamtbewertung der Truppen der Verbündeten in Nordwesten feststellen konnten, während die deutschen Meldungen andauernd von einem wachsenden Erfolg der deutschen Angriffe im selben Kampfesraum sprachen. Beide Parteien haben recht. Ein Unterschied besteht nur darin, daß die deutschen Fortschritte einen ungleich größeren strategischen Wert haben und daß der Vormarsch der Verbündeten nördlich und nordöstlich Ypern Loosungen zu unserem eigenen Programm gehört. Sie haben gegen Roulers (Moussier) vor, wo ihnen bei Postenbesetzung deutsche Streitkräfte den Weg verperrten, vielleicht auch nur erschweren. Eine starke deutsche Armee steht aber südlich von Ypern in der Linie Helveland-Westhoek. Der erste Ort liegt etwa in der Mitte der Strecke Reims-Ypern, der zweite halbwegs zwischen Reims und Ypern. Die Stellung Ypern, sowie Roubaix und Courtrai scheinen die Hauptstützpunkte dieser deutschen Armee zu sein. Ihr Ziel ist die Umfassung der Stadt Ypern, mit deren Fall auch das Schicksal der nördlich davon operierenden feindlichen Armee entschieden sein würde. Im Norden dieser beiden Truppen der Verbündeten standen in den letzten Tagen deutsche Kräfte an dem Ypernkanal im Kampf. Aber kaum sich hier weiter über Ypern nach dem Meere zu. Die Ueberseeschwärme im Abstand südlich von Neuport, die weitere Kämpfe für beide Teile dort unmöglich macht, dürfte eine Veränderung der Aufstellung zur Folge gehabt haben. Den schmalen Küstenstreifen, der nicht überschaubar ist und der für die Verbündeten die Annehmlichkeit hat, daß sie dort unter dem Schutz der Kanonen der Kanalbatterien stehen — soweit sie nicht durch die deutschen Ueberseeschwärme ganz verdrängt sind — haben getrennt Belgier, Franzosen und Engländer zu einem gemeinsamen Ausfall bei Neuport benützt. Wäre der Ausfall geglückt, dann hätten sich die Gegner in unserer ersten Phase beträchtliche Unannehmlichkeiten bereiten können. Man hat aber gut vorgesorgt und konnte darum den Angriff mühelos ab schlagen. Von diesem Zwischenfall abgesehen, bei dem unsere Truppen nur abgewehrt haben, ohne selbst Veranlassung zu einer aktiven Tätigkeit zu bekommen, während die Verbündeten viel Kraft eingebüßt und starke Verluste erlitten haben dürften, hat der geistige Tag erhebliche weitere Erfolge gebracht. Einzelheiten über die Kämpfe um Ypern und im Raum von Lille — La Bassée erfahren wir wieder aus französischer noch aus deutscher Quelle. Es ist außer Zweifel, daß der gegenwärtige Augenblick eine Verbunkelung unserer strategischen Absichten dringend notwendig macht. Es genügt uns, zu wissen, daß unsere Angriffe zwar langsam, aber mit gutem Erfolg voranschreiten. Unter den übrigen Absichten des westlichen Kriegsschauplatzes steht neuerdings der Raum zwischen Soissons und Reims am meisten im Vordergrund. Wir folgen hierzu, indem wir die Zurückdrängung der Franzosen bei Soissons und die Einnahme der sich südlich anschließenden Höhen des westlichen Höhenzuges — unsere

Truppen haben bekanntlich hier vorher weiter nördlich in der Graonne-Stellung — auch für die Positionen der Verbündeten bei Ypern an Boc (gegen dreißig Kilometer südlich von Soissons) von Bedeutung werden könnte. Der neue deutsche Bericht stellt ein Fortschreiten unseres Angriffes südlich von Ypern an Boc fest. Es kann sich wohl nur um den Raum zwischen Ypern an Boc und Reims handeln. Bei jenem Ort ist der Schmelz eines mächtig kumpfen Bunteis, das Reims etwa 20 Kilometer südlich von Ypern an Boc liegt. Ein gleichzeitiger Angriff von Soissons aus und im Süden von Ypern an Boc kann die Verbündeten bei Ypern an Boc in ernste Verlegenheit bringen. Wenn aber jene mächtig starke Linie der Verbündeten an der Küste in der Schwanz kommt, dann kann es leicht geschehen, daß sich die Bewegung auf die ganze Linie überträgt. Die Gesamtlage im Westen ist darum als sehr befriedigend zu bezeichnen.

Die Entscheidung um Ypern steht bevor.

Rotterdam, 5. November 1914. Englische Meldungen besagen: Gestern fielen die deutschen Artilleriegeschosse ganz in der Nähe der Stadt Ypern, um deren Besitz noch immer heftig gekämpft wird. Samstag und Sonntag verließen die Bewohner schon zu Tausenden die Stadt. Die Vorposten der feindlichen Streitkräfte stehen auf einem Steinwurf voneinander entfernt. Die Posten der Verbündeten hören die Grammophone und den Gesang der deutschen Soldaten in den Schützengräben. Die Engländer haben wiederum große Verstärkungen nach ihrem äußersten linken Flügel gebracht, auch ihre Flotte greift dort von neuem ein. Der Kriegskorrespondent der „Tribune“ meldet, daß die Verluste infolge der großen Erdbittern der Kämpfe immer größer werden. (Str. bln.)

Die Deutschen sind nicht zu bezwingen.

mit. London, 5. Nov. 1914. Die „Daily Mail“ schreibt: Die baltische Zeitungsbeilage, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weit aus unzulänglich sind, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben und Ostend wieder zu nehmen, sie aus der Küste-Linie herauszuwerfen, wo sie immer noch 60 Meilen von Ypern liegen, sowie ihren Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Beschäftigter des deutschen Geschwaders wird an der englischen Küste gebildet. Das Erreichen der Küste im Felde als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das Britische Reich. Die Angriffe sind nicht; selbst Kingstons Hill könnte sich als unzugänglich erweisen. Das Blatt belagert soeben die Gefahr, die verbündete, das Britische Reich die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Abzuges sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk zur Wahrheit über den Krieg wissen lassen, über die allgemeine Wehrpflicht werde bald unermesslich sein.

Ein französischer Artikel über die Lage in Paris und über die Engländer.

mit. Wien, 3. Nov. 1914. Die „Reichspost“ gibt ein Gespräch ihres Genfer Korrespondenten mit einem in der Angelegenheit des Roten Kreuzes tätigen, gehend dort weilenden Pariser Großindustriellen wieder. Auf die Frage nach dem Verlaufe einer Antisepht antwortete dieser: Die Fahrt durch die Frontgürtel von Paris erfordert eine nicht geringe Geschwindigkeit des Lesers. Man hat die Straßen so vorteilhaft hergerichtet, daß heißt, man ist noch immer daran beschäftigt, das sind keine Straßen mehr, eher Hallen. Das ist nicht mehr sagen kann, das werden Sie begreifen finden. Späterhin war ich trotz der Legationationen angesichts der Spionagefurcht meines Lebens nicht mehr sicher. Es werden da viele Unschuldige noch ins Gras beißen müssen. Es wimmelt überall von Juwelen und anderen dunkelhäutigen Truppen. Mit dem Fuß

verstärkt werden von dem modernen Infanteriegeschütz glatt durchschlagen. Ganz besonders schmerz waren hierbei die Verletzungen, die durch

Dum-Dum-Geschosse

herbeigeführt wurden, wie dies bei Givet beobachtet werden konnte.

Wichtig sind die Anoden und Gelenkverletzungen durch das moderne Infanteriegeschütz. Je größer die Entfernung war, um so größere Reizung zeigten die Geschosse, durch die Knochen durchgeschlagen, wobei sie nur wenige Sprünge hervorriefen. Je näher jedoch die Kugel traf, um so größer wurde die Zahl der Sprünge in den Knochen. Dabei spalteten sich auch die eisernen Knochenstücke des menschlichen Rückens noch auf eine Entfernung bis zu 1000 Metern, während die schwammigen Knochenstücke auch bei dieser Entfernung noch weit glatt durchschlagen wurden und leichter zu heilen waren. Besonders schmerzhaft sind die durch Geschosse mit Explosivwirkung hervorgerufenen Verletzungen, ganz besonders aber bei Verletzungen der Niere, der Leber und der Milz, weil es sich hierbei um Organe handelt, welche nicht einfach nachheilen, sondern je nach der Stärke ihrer Fällung reagieren. Man denke sich z. B. ein Pfeilwund, das geschlossen und mit Tinktur gefüllt ist. Je nach der Stärke des Schusses wird es verschiedene Reaktionen zeigen. Die Geschosse, welche ebenfalls sehr verschiedenartig, wie unterschieden Blutung, Schmerz, Chol., Verwundung und Tod.

Unsere erste Aufgabe ist es, allen Verletzungen möglichst bald die Bösartigkeit der

Schmerzmittel

entzogen werden zu lassen, was wir in der Hauptfache Morphiuminjektionen benutzen. Die Narkosen unterbinden wir in besonderen Fällen. Der Chol ist der Wundermittel, den wir oft auch bei den oberflächlichen Verletzungen wahrnehmen können. Der Chol ist bloß, die Pupille weitet sich, der Puls ist klein und das Bewußtsein halb abwesend. Diese Chole werden bei allen nur möglichen Verletzungen beobachtet. Auch die Verwundungen sind oberflächlichster Art, am schlimmsten aber bei Explosionen von Geschossen, Minen und dergleichen.

Paul Schmeder, Kreisarzt, Sulda.

Kriegsbriefe.

Mr. Hauptquartier, 1. November 1914.

Geh. Rat Payer-Leipzig über die moderne Kriegschirurgie.

I.

Inmitten einer halbkugelförmigen Stadt im nördlichen Frankreich befindet sich ein großes Kriegslazarett einer der Besten. Wie durch ein Wunder ist gerade das französische Militärhospital erhalten geblieben, obwohl in unmittelbarer Nähe des ausgedehnten Bombardementkomplexes sein Sein auf dem Gelände ist. Die Genfer Platte hat wie überall so auch hier die Zeit des Krieges abgelesen, und so liegen heute Freund und Feind friedlich beieinander in den hellen luftigen Räumen des Hospitals, in liebevoller Weise behandelt und gepflegt von den Ärzten und Schwestern der Armee und des Roten Kreuzes. Man hat hier das unmittelbare Bild der Tätigkeit unseres Militärhospitalwesens, denn hierher kommen die Verwundeten sofort, nachdem sie aus dem Schlachtfeld den ersten Verband erhalten haben. Nach in diesem Kriegslazarett wird einer unserer bedeutendsten Chirurgen, der früher in Greifswald und Straßburg tätig gewesen, Geheimrat Professor Payer-Leipzig, der und Kriegsberichterstatter in einem zum Vorrat ausgetheilten Räume des Hospitals einen höchst lehrreichen Vortrag über die Erfahrungen der Chirurgie in diesem Kriege hat. Er führte aus:

In einer Zeit, in der die deutsche Jugend und die deutsche Manneskraft für die nationale Ehre des Deutschen Reiches im Felde steht, erschien es angezeigt, daß auch die moderne Chirurgie zu den durch diesen Krieg herausgeforderten Verletzungen Stellung nahm. Es handelt sich für sie dabei um drei Gesichtspunkte. Sie hatte einmal die im Frieden gesammelten Erfahrungen für diesen Krieg nutzbar zu machen, zum andern die gesammelten Wunden zu heilen und zum dritten neu zu lernen. Denn es ist mit Nachdruck zu betonen, daß die Kriegschirurgie unter wesentlich anderen Gesichtspunkten zu arbeiten hat, als die Chirurgie im Frieden. Wie mußten uns in diesem Kriege ganz besonderen Verhältnissen anpassen, die einmal durch den Krieg selbst und zum andern durch die Massenhaftigkeit der Verletzungen gegeben waren. Vor allem handelte es

sich auch darum, möglichst einfach und sicher zu arbeiten. Einfach, weil wir hier nicht die Einrichtungen der Hospitäler wie im Frieden haben. Sicher, weil wir damit rechnen müssen, die Kranken nicht in der Hand behalten zu können, sondern sie so bald wie möglich an die nächstgelegenen Lazarette weiterzugeben zu müssen. Das bedingt ihre sorgfältigste Behandlung und ebenso ihre Sicherung gegenüber allen Zufallsfällen des Transportes. Aber der Krieg bietet uns auch manche ganz neue Erfahrungen, die fruchtbar sein wollen. Wir wissen vielfach gar nicht, wie unsere Maßnahmen ausfallen werden.

Die Verwundeten, durch welche in diesem Kriege Verletzungen hervorgerufen werden, sind die Infanteriegeschosse, die Schrapnellkugeln, Bomben- und Granatsplitter und Fliegergeschosse. Dazu kommen die Verletzungen durch die Dum-Dum-Geschosse, die sogenannten „Durchschläger“, wenn das Infanteriegeschütz in einer anderen Richtung als mit der Spitze aufschlägt, und schließlich das Infanteriegeschütz, das explodiert, wenn es aufschlägt und fremde Körper mit sich reißt. Ueberhaupt ist die Laufbahn des Projektils so wichtig, wie die Körperverletzung des davon Betroffenen, und beides bedingt ganz verschiedenartige Komplikationen. — Was zunächst das

Französisches Infanteriegeschütz

anlangt, so ist es aus verhältnismäßig weichen Metall hergestellt. Seine Spitze verläuft sich schon beim geringsen Widerstande, so daß beim Aufschlagen des Geschosses z. B. auf eine Mauer seine Gestalt sich verändert in der Form einer Schiffsdauke verändert.

Der Fliegergeschütz

bildet ein ganz neues und nicht ungefährliches Projektile. Er ist aus den Abteilungen in den Zeitungen bekannt als eine etwas längere, hohle, kegelförmige und vorn zugespitzte Waffe, die vorn schärfer als am Ende und vom Flugführer mittels einer mechanischen Vorrichtung andauernd aus großen Höhen herabgeworfen wird. Der Geschütz kommt ganz ferdig herab und hat bei einer Geschwindigkeit von z. B. 1800 Metern eine Anfangsgeschwindigkeit von 200 Sekundenmetern, also die Geschwindigkeit einer älteren Mäuschkugel. Die Verletzungen, die der Geschütz hervorruft, sind demnach sehr schwer. Wir haben z. B. einen

Schlagaderverletzungen

rechnen als in früheren Kriegen. Das Infanteriegeschütz hat sich seinen Kanal durch alle Körpertheile und das bedingt die große Gefahr, daß Wunden in der Tiefe getroffen werden. Man weiß bekanntlich nach jeder Verletzung der Muskeln in der Umgebung der Verletzung sofort auf, und davon hängt es ab, ob die Blutung bald zum Stillen kommt. Dabei kann man die verschiedensten Beobachtungen machen, je nachdem der betreffende Muskel stärker oder schwächer mit Blut gefüllt ist. Die dabei auftretenden kommenden Hemmungen sind unsere wichtigsten Bundesgenossen. Auch die Re-

Weiße Offiziere. Auch an Bräutlingen fehlte es nicht. Auf die Straße konnte sich niemand mehr bewegen, sie konnte nur durch das Fenster wahrnehmen, wie auch von ihrer Herrschaft hören, in welcher barockhaften Weise der Hof gegen die Deutschen jeden Alters und Geschlechtes vorging. So mußte der Hr. Bf. bis zum Tage ihrer Abreise von Brüssel am 31. Oktober ständig in ihrem Zimmer bleiben, ihre Herrschaft war nicht imstande, sie gegen Beschimpfungen und Gewaltthaten des übrigen Personals zu schützen. Der Hr. Bf. das Haus nicht verlassen konnte, war es ihm auch nicht möglich, nach dem Einzug der Deutschen ihre Lage zu verbessern. Von ihrer Herrschaft wurde der Hr. Bf. ihr Lohn für die ganze Dauer ihrer Anwesenheit vollständig ausgezahlt und ihr ebenso die Fahrt nach ihrer Heimat voll vergütet.

1. November, 6. Nov. 1914. Vom hiesigen Truppenübungsplatz sind in der letzten Nacht aus dem Gefangenlager ein französischer Korporal und ein Soldat entwichen. Der Korporal hat infolge eines Verstoßes einen linken Arm verloren. Die Gefangenen konnten trotz aller Nachforschungen noch nicht erwischt werden.

2. November, 6. Nov. 1914. Bekanntlich wurde schon vor einer Reihe von Jahren dem hiesigen Bahnhof gegenüber eine Kriessklauke erbaut. Beim Ausbruch des Krieges wurde sie erweitert und daneben eine sehr geräumige Speisehalle errichtet. Die Küche trat am 5. November in Tätigkeit. Der Betrieb hatte die „Wohlfahrts-Einrichtung“ zu Frankfurt a. M. übernommen. Sie zeigte sich ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Direktors Rieg ging die Massenverpflegung flott von händen, trotzdem an vielen Tagen bis zu 30.000 Mann verpflegt werden mußten. Ein Lob auch an dieser Stelle den Schulkinder der oberen Klassen, die sich durch Ratschläge, Schalen und Spülen in der Küche verdient gemacht haben. Die Speisen waren hervorragend gut, das bewies die große Zahl von Dank- und Anerkennungsschreiben, die der Direktion von verpflegten Mannschaften aus dem Felde zugehingen. Die Fleisch- und Wurstwaren lieferten die hiesigen Metzgermeister gemeinsam. Leider war der Betrieb der Küche schon eingestellt, als in den letzten Tagen Truppenverschiebungen vorliefen.

3. November, 6. Nov. 1914. Prinz Oskar von Preußen, der gegenwärtig zur Erholung in Bad Homburg weilt, hat am Mittwoch mittags Frankfurt einen längeren Besuch ab. Er hielt sich dabei auch auf dem Hauptbahnhof auf, wo er zahlreiche Soldaten antrifft und sich nach ihren Wunden erkundigt. Verschiedene der Wunden besah er persönlich mit Zigaretten und Zigarillen. — In den nächsten Tagen treffen in Frankfurt mehrere Tausend Frauen und Kinder ein, die aus Frankreich ausgewiesen sind und nun in ihrer alten deutschen Heimat für die Dauer des Krieges Unterkunft suchen müssen. Die Leute bleiben nur einige Tage hier und werden während ihres Aufenthalts in Hüttenquartieren untergebracht. — Ein Hauptmann der deutschen Division hat allen Frauen seiner verheirateten Unteroffiziere je 200 Mark Kriegsgeldunterstützung überwiesen, den Hinterbliebenen der gefallen Unteroffiziere vermachte er 3000 Mark. — Das ist wahre Kameradschaft.

4. November, 6. Nov. 1914. Der dreifache Raubmörder Philipp Flossch, ein Wiesbacher Bader, wurde am Montagmorgen in Rheinhessen gebürtig, der im Frühjahr dieses Jahres seinen Protheten, den Badermeister Bad in Hofheim, dessen Ehefrau und seine beiden Töchter nacheinander überfallen und in brutaler Weise drei Personen hingerichtet hat, wurde gestern früh 7 Uhr im hiesigen Arresthaus hingerichtet.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

5. November, 6. Nov. 1914. Der Erbs für verkaufte Obst in den Gemeinden des hiesigen Kreises beträgt 6811,82 Mark gegen 6867,45 Mark im Vorjahre.

6. November, 6. Nov. 1914. Zu einer eindrucksvollen Trauerfeier gestalteten sich die Totenämter, welche für die Seelenruhe der beiden im Selbstkampf gefallenen Krieger Hr. Ruhn und Joseph Guau, deren Tod gleichgültig hierher gemeldet worden war, in der hiesigen Pfarrkirche geleistet wurden. Morgens hatte das Miserere im lichtgefüllten Gotteshaus wieder über den frühen Tod zweier Jünglinge, welche als Bräutigam der ganzen Gemeinde bekannt waren. Der Kriegerverein mit umflorter Fahne und die Jugendwehr nahmen am Gottesdienste teil. Nach dessen Beendigung zog der Kriegerverein zum Kriegerdenkmal am Bahnhof, woselbst die Gedenkfeier den üblichen Ehrensalut in die Höhe schickte, als letzten Gruß aus der Heimat für die beiden Kämpfer in Ost und West, ruhend in Feindesland und der Auferstehung entgegenwartend.

7. November, 6. Nov. 1914. Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fahrten und Handlen der Ortswahl von Automobilisten an Privat, außer zur Beförderung der für die Dienstverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge, streng verboten.

8. November, 6. Nov. 1914. Private, welche Reisen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luts und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg abteilte „Reisebüro“ zu wenden, die allem darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder einander gehenden oder zurückgekauften Reisen, nur solche kommen in Betracht, die nicht in der Nähe der Heimat liegen.

9. November, 6. Nov. 1914. Das Komitee der hiesigen Besatzungsarmee hat beschlossen, den Besatzungsmitgliedern einen Preis zu zahlen, der den Besatzungsmitgliedern in Frankfurt a. M. oder Köln steht. Bei Anträgen Privater auf Vergütung von Reisen wird zweckmäßiger Weise angegeben, von welchem der beiden Lager der Empfang gewünscht wird.

10. November, 6. Nov. 1914. Das Komitee hat sich wegen Ankauf des hiesigen Luts an das dem Automobil- und Kraftwagenbesitzer 14 angelegte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden.

11. November, 6. Nov. 1914. Frankfurt a. M., den 2. Nov. 1914. Stellvert. Generalkommando 15. Armekorps.

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in ruhigem Hause von ruhigem Mieter, 3 Zimmer, per 1. Juli, eventuell früher gelehrt. Gewisse Offerten unter 6. M. 6143 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes.
Der Selbstmord von Berlin, ist ein so erschütterndes Bild, das selbst ein gemeiner Verbrecher von ihm in seinem verächtlichen Handeln übertrifft wird. Mit diesen Worten begründete der Staatsanwalt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2, Berlin, seinen Antrag gegen einen Bureaugehilfen Hans Kiele von den Siemens-Schuckert-Werken, der als Postausbehalter bei einem Hofamt in Charlottenburg Briefe unterschlug und sich den Inhalt der Briefe aneignete. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schnee in den Vogesen. Seit einigen Tagen fällt in den Hochgebirgen vom Elsaß bis zur Schlucht Schnee.

Als ein gutes Werk

bezeichnet ein Soldat die Nachsendung der Fuldaer Zeitung. Bekanntheit auf Feldpost-Abonnements — bei täglicher Zustellung pro Monat 90 Pfg. — nimmt entgegen die

Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Am genaue Adressen-Angabe wird gebeten.

Totales.

Fulda, 6. November 1914.

(*) Eine Sitzung der Stadtverordneten findet am Montag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Aufnahme eines Protokolls. 2. Formelle Zustimmung zu einem Grundstückstauschvertrag. In der geheimen Sitzung kommen zur Verhandlung: 1. Ankauf eines Grundstückes vor dem d. m. Osthaus zur Unterburg und Anlage eines Bürgerheides. 2. Einigung von Straßenverläufen (Hofstraße).

3. Sanitätsrat Dr. Giesing, ein in allen Kreisen sehr angesehener Bürger, ist gestern abend an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Der Verunglückte wurde am 4. November 1853 als Sohn des Kantons Giesing in Fulda geboren. Im Herbst 1874 bestand er hier am Königl. Gymnasium die Abiturientenprüfung. Nach Absolvierung der medizinischen Studien auf der Universität Würzburg und Marburg, ließ er sich in der Eifel als Arzt nieder, um darauf bis an sein Lebensende in seiner Vaterstadt zu praktizieren. Mit seinem Beruf nahm er Sanitätsrat Dr. Giesing immer gewissenhaft, er war ein Freund der Armen, denen er unentgeltlich die gleiche Behandlung wie den Bemittelten erteilen ließ. Dr. Giesing ist pfründig und sozusagen in den Seelen gestorben, denn kurz vor seinem Tode hat er noch Sprachlos abgelehnt. Er war längere Jahre leitender Arzt der Sanitätskolonne, Oberabschnitt, Bahnarzt, Gefängnisarzt, Mitglied der städtischen Gesundheitskommission und im gegenwärtigen Kriege Chefarzt der hiesigen Lazarette. Sein geistvoller Charakter und die Begeisterung seines Lebens gewonnen ihm aller Herzen und sichern dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken.

4. Die Überführung der Leiche des am Montag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof verunglückten Feldartilleristen Steiger nach seiner Heimat Pustenhäuser in Württemberg fand heute mittags 12 1/2 Uhr statt. 60 Mann unseres Artillerieregiments erwiesen ihm so tragische Weise zu Tode gekommenen Kameraden die letzte Ehre.

5. „Illustrierte Weltanschauung“. Eine Probenummer der „Illustrierten Weltanschauung“, Wochenbeilage zur „Fuldaer Zeitung“, überreichten wir gestern unseren Lesern in der Stadt. Es ist beabsichtigt, sie auch den Postabonnenten bald zugänglich zu machen. Die vornehm aufgeführte, nach dem neuen Tiefdruckverfahren hergestellte, in sehr gelungener Gewand ersehene Wochenschrift, wird sich in dem großen Bekanntheit unseres Blattes gemäß bald viele Freunde erwerben, umso mehr als die Zeitschrift eine schätzenswerte Ergänzung der Kriegerzeitung darstellt. Die Ergänzung ist und dem Leser die verschiedensten Begebenheiten auf den Kriegsschauplätzen in zahlreichen vorzüglichen Bildern mit erläuterndem Text vorführt. Den Siegeszug unserer Truppen in Ost und West, die erfolgreiche Tätigkeit unserer Marine im Meer und Uebersee, das Tun und Treiben unserer Soldaten in der Kaserne, auf dem Marsch, im Schlachtfeld, in der Feindesland, im eroberten Lande, Truppen europäischer Staaten, Festungsbesatzungen im Feindes- und Freundesland, alle diese

Bilder vom Tage bringt unsere neue Beilage „Illustrierte Weltanschauung“. Bei genügender Belegzahl kann diese der liebe Wochenleser unseren Lesern zum Preise von nur 20 Pfennig pro Monat geliefert werden.

6. Pensionierung. Auf seinen Antrag wurde dem Amtsrichter Wolf in Ruffingen (Kr. Siegen) die Pension erteilt. Amtsrichter Wolf ist ein Sohn des früheren Rentamtmanns Wolf im nahen Johannesberg.

7. Ausnahmehetzer für Futtergetreide. Mit Gültigkeit vom 4. November 1914 tritt zunächst auf den Strecken aller deutschen Staatsbahnen und einzelner Privatbahnen ein Ausnahmehetzer (Sonderanhang Nr. 2) für Getreide, zu Futterzwecken bestimmt, in Kraft. Er gilt für Getreide, für die ein Höchstpreis festgesetzt ist, das ist Getreide mit einem Gewicht von höchstens 68 Kilogramm für 1 Hektoliter, sofern sie an Landwirtschafts- und landwirtschaftliche Genossenschaften zu Futterzwecken verhandelt wird. Die Frucht wird zum Spezialtarif III für 10 Tonnen und zum Spezialtarif II für 5 Tonnen berechnet.

Kriegsjürlinge.

8. Bismarck, 6. Nov. 1914. Der katholische Bürgerverein bemitleidet in seiner letzten Monatsversammlung für das rote Kreuz den Betrag von 50 Mark. Jeder dem Verein angehörige Feldzugeilnehmer soll durch ein Feldpostpalet mit Liebesgaben erfreut werden. Weitere Liebesgaben, auch an das Rote Kreuz, in Fulda, sollen folgen.

9. Giesing, 6. Nov. 1914. Daß auch in unserer Gemeinde der Geist christlicher Nächstenliebe herrscht, beweist die Sammlung von Lebensmitteln, die gestern und vorgestern in unserem Ort für das Lazarett in Franziskanerkloster Frauenberg in Fulda abgeholt wurde. An Liebesgaben kamen ein: 50 Bündel Stroh, 32 Sack Kartoffeln, 10 Sack Korn, 1 Sack Weizen und 1 Sack Rohrkorn.

Gottesdienstordnung.

Samstag, 7. November. Fulda, Konnenkirche. 8 1/2 Uhr Seelenamt für die gefallenen Krieger.

Rechte Nachrichten.

10. Berlin, 6. Nov. 1914. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bureauchef Pearson. Dieser erklärte: Niemals habe der wahre Buren seinen Wohlstand „Südafrika“ den Afrikanern“ aufgegeben. Die englischen Nachrichten? Die sind zum Lachen in ihrer überzogenen Beschönigung. Da klingen sie sozusagen nach den Zungen der Engländer. Die Engländer sind sozusagen die Herren der Welt. Sie können wir den Engländern. Aber dem Buren, auf den es allein ankommt, weiß der Engländer nur abseits nach. Englands Herrschaft in Südafrika ist überaus gefährlich in den letzten Tagen. Nun kam der Krieg und hat die Engländer. Es entstand eine gewisse Unordnung. Es ist aber nur eine Periode der Neuordnung. Bald wird sich die Form klären. Das Ziel aller Buren ist das: Die Freiheit und Unabhängigkeit und die Befreiung von Englands Herrschaft. Ich meine mit Ihnen: zu Weihnachten wird auch der Schatten der englischen Herrschaft über Südafrika vertrieben sein. Und Deutsch-Südafrika? Wir Buren haben nichts gegen die Deutschen. Schon jetzt ist es, daß der Deutsche ein besserer Kolonist ist als der Engländer. Denn der Deutsche entwickelt seine Kolonien, während der Engländer sie nur ausbeuten will. Mit den Deutschen als Kolonisten können wir friedlich leben, aber Englands Herrschaft ist unerträglich. Ich beschreibe nochmals: es ist nur eine Frage von Wochen, bis Südafrika wieder den Südafrikanern gehört.

11. London, 6. Nov. 1914. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Athen: Das italienische Geschwader hat sich von Rhodos zurückgezogen. Ein amerikanisches und zwei italienische Kriegsschiffe sind vor Beirut zum Schutz der Ausländer zurückgeblieben.

Ausgang aus dem Sterberegister des Kgl. Standesamts Fulda.

12. Am 1. und 2. November von 8—12 Uhr vormittags, an Feiertagen von 11—12 Uhr vormittags, und für Totgebühren und Sterbefälle.

13. Sterbefälle in der Zeit vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1914:

14. 1. Oktober. Schülerin Maria Mohr aus Neuenberg, 7 J. 8 M. 12 T. 30. Mangierführer Franz Mohr aus Mittelrode, 31 J. 10 M. 11 T.; Mangierarbeiter Joseph Gant aus Petersberg, 26 J. 1 M. 2. November. Maria Ernhelm, 2. des Meiers und Radierers Max Mohr,

15. 3. 4. Gasmittel Johann Theodor Vogel, 71 J. 5 M. 19 T.; Werkmeister-Wilhelm Justina Rempel, geb. Knapp, 75 J. 9 M.

16. Zur Anmeldung gelangte Todesfälle ortszugehöriger Krieger:

17. 22. August. Bei Anlauf im Süden Belgiens, Krieger der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 116 (Weihen): Sanitätskapitän Johann Mohr, geboren zu Fulda, 22 J. 6 M. 22 T. 9. September. Bei Anlauf in Tschirpen, Unteroffizier der 5. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 47 (Fulda) Wilhelm August Wiegand, geboren zu Wehrstedt (Kreis Hildesheim), 24 J. 7 M. 20 T. 19. Bei Anlauf in Frankreich, Krieger der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 81 (Frankfurt a. M.) Weber Andreas Wittenbrand, geboren zu Fulda, 23 J. 1 M. 17 T.

Verlustliste Nr. 69.

18. In der Verlustliste Nr. 69 sind folgende Regimenter aufgeführt: Infanterie: 1. Garde-Regt., 2. Garde-Regt., 3. Garde-Regt., 4. Garde-Regt., 5. Garde-Regt., 6. Garde-Regt., 7. Garde-Regt., 8. Garde-Regt., 9. Garde-Regt., 10. Garde-Regt., 11. Garde-Regt., 12. Garde-Regt., 13. Garde-Regt., 14. Garde-Regt., 15. Garde-Regt., 16. Garde-Regt., 17. Garde-Regt., 18. Garde-Regt., 19. Garde-Regt., 20. Garde-Regt., 21. Garde-Regt., 22. Garde-Regt., 23. Garde-Regt., 24. Garde-Regt., 25. Garde-Regt., 26. Garde-Regt., 27. Garde-Regt., 28. Garde-Regt., 29. Garde-Regt., 30. Garde-Regt., 31. Garde-Regt., 32. Garde-Regt., 33. Garde-Regt., 34. Garde-Regt., 35. Garde-Regt., 36. Garde-Regt., 37. Garde-Regt., 38. Garde-Regt., 39. Garde-Regt., 40. Garde-Regt., 41. Garde-Regt., 42. Garde-Regt., 43. Garde-Regt., 44. Garde-Regt., 45. Garde-Regt., 46. Garde-Regt., 47. Garde-Regt., 48. Garde-Regt., 49. Garde-Regt., 50. Garde-Regt., 51. Garde-Regt., 52. Garde-Regt., 53. Garde-Regt., 54. Garde-Regt., 55. Garde-Regt., 56. Garde-Regt., 57. Garde-Regt., 58. Garde-Regt., 59. Garde-Regt., 60. Garde-Regt., 61. Garde-Regt., 62. Garde-Regt., 63. Garde-Regt., 64. Garde-Regt., 65. Garde-Regt., 66. Garde-Regt., 67. Garde-Regt., 68. Garde-Regt., 69. Garde-Regt., 70. Garde-Regt., 71. Garde-Regt., 72. Garde-Regt., 73. Garde-Regt., 74. Garde-Regt., 75. Garde-Regt., 76. Garde-Regt., 77. Garde-Regt., 78. Garde-Regt., 79. Garde-Regt., 80. Garde-Regt., 81. Garde-Regt., 82. Garde-Regt., 83. Garde-Regt., 84. Garde-Regt., 85. Garde-Regt., 86. Garde-Regt., 87. Garde-Regt., 88. Garde-Regt., 89. Garde-Regt., 90. Garde-Regt., 91. Garde-Regt., 92. Garde-Regt., 93. Garde-Regt., 94. Garde-Regt., 95. Garde-Regt., 96. Garde-Regt., 97. Garde-Regt., 98. Garde-Regt., 99. Garde-Regt., 100. Garde-Regt., 101. Garde-Regt., 102. Garde-Regt., 103. Garde-Regt., 104. Garde-Regt., 105. Garde-Regt., 106. Garde-Regt., 107. Garde-Regt., 108. Garde-Regt., 109. Garde-Regt., 110. Garde-Regt., 111. Garde-Regt., 112. Garde-Regt., 113. Garde-Regt., 114. Garde-Regt., 115. Garde-Regt., 116. Garde-Regt., 117. Garde-Regt., 118. Garde-Regt., 119. Garde-Regt., 120. Garde-Regt., 121. Garde-Regt., 122. Garde-Regt., 123. Garde-Regt., 124. Garde-Regt., 125. Garde-Regt., 126. Garde-Regt., 127. Garde-Regt., 128. Garde-Regt., 129. Garde-Regt., 130. Garde-Regt., 131. Garde-Regt., 132. Garde-Regt., 133. Garde-Regt., 134. Garde-Regt., 135. Garde-Regt., 136. Garde-Regt., 137. Garde-Regt., 138. Garde-Regt., 139. Garde-Regt., 140. Garde-Regt., 141. Garde-Regt., 142. Garde-Regt., 143. Garde-Regt., 144. Garde-Regt., 145. Garde-Regt., 146. Garde-Regt., 147. Garde-Regt., 148. Garde-Regt., 149. Garde-Regt., 150. Garde-Regt., 151. Garde-Regt., 152. Garde-Regt., 153. Garde-Regt., 154. Garde-Regt., 155. Garde-Regt., 156. Garde-Regt., 157. Garde-Regt., 158. Garde-Regt., 159. Garde-Regt., 160. Garde-Regt., 161. Garde-Regt., 162. Garde-Regt., 163. Garde-Regt., 164. Garde-Regt., 165. Garde-Regt., 166. Garde-Regt., 167. Garde-Regt., 168. Garde-Regt., 169. Garde-Regt., 170. Garde-Regt., 171. Garde-Regt., 172. Garde-Regt., 173. Garde-Regt., 174. Garde-Regt., 175. Garde-Regt., 176. Garde-Regt., 177. Garde-Regt., 178. Garde-Regt., 179. Garde-Regt., 180. Garde-Regt., 181. Garde-Regt., 182. Garde-Regt., 183. Garde-Regt., 184. Garde-Regt., 185. Garde-Regt., 186. Garde-Regt., 187. Garde-Regt., 188. Garde-Regt., 189. Garde-Regt., 190. Garde-Regt., 191. Garde-Regt., 192. Garde-Regt., 193. Garde-Regt., 194. Garde-Regt., 195. Garde-Regt., 196. Garde-Regt., 197. Garde-Regt., 198. Garde-Regt., 199. Garde-Regt., 200. Garde-Regt., 201. Garde-Regt., 202. Garde-Regt., 203. Garde-Regt., 204. Garde-Regt., 205. Garde-Regt., 206. Garde-Regt., 207. Garde-Regt., 208. Garde-Regt., 209. Garde-Regt., 210. Garde-Regt., 211. Garde-Regt., 212. Garde-Regt., 213. Garde-Regt., 214. Garde-Regt., 215. Garde-Regt., 216. Garde-Regt., 217. Garde-Regt., 218. Garde-Regt., 219. Garde-Regt., 220. Garde-Regt., 221. Garde-Regt., 222. Garde-Regt., 223. Garde-Regt., 224. Garde-Regt., 225. Garde-Regt., 226. Garde-Regt., 227. Garde-Regt., 228. Garde-Regt., 229. Garde-Regt., 230. Garde-Regt., 231. Garde-Regt., 232. Garde-Regt., 233. Garde-Regt., 234. Garde-Regt., 235. Garde-Regt., 236. Garde-Regt., 237. Garde-Regt., 238. Garde-Regt., 239. Garde-Regt., 240. Garde-Regt., 241. Garde-Regt., 242. Garde-Regt., 243. Garde-Regt., 244. Garde-Regt., 245. Garde-Regt., 246. Garde-Regt., 247. Garde-Regt., 248. Garde-Regt., 249. Garde-Regt., 250. Garde-Regt., 251. Garde-Regt., 252. Garde-Regt., 253. Garde-Regt., 254. Garde-Regt., 255. Garde-Regt., 256. Garde-Regt., 257. Garde-Regt., 258. Garde-Regt., 259. Garde-Regt., 260. Garde-Regt., 261. Garde-Regt., 262. Garde-Regt., 263. Garde-Regt., 264. Garde-Regt., 265. Garde-Regt., 266. Garde-Regt., 267. Garde-Regt., 268. Garde-Regt., 269. Garde-Regt., 270. Garde-Regt., 271. Garde-Regt., 272. Garde-Regt., 273. Garde-Regt., 274. Garde-Regt., 275. Garde-Regt., 276. Garde-Regt., 277. Garde-Regt., 278. Garde-Regt., 279. Garde-Regt., 280. Garde-Regt., 281. Garde-Regt., 282. Garde-Regt., 283. Garde-Regt., 284. Garde-Regt., 285. Garde-Regt., 286. Garde-Regt., 287. Garde-Regt., 288. Garde-Regt., 289. Garde-Regt., 290. Garde-Regt., 291. Garde-Regt., 292. Garde-Regt., 293. Garde-Regt., 294. Garde-Regt., 295. Garde-Regt., 296. Garde-Regt., 297. Garde-Regt., 298. Garde-Regt., 299. Garde-Regt., 300. Garde-Regt., 301. Garde-Regt., 302. Garde-Regt., 303. Garde-Regt., 304. Garde-Regt., 305. Garde-Regt., 306. Garde-Regt., 307. Garde-Regt., 308. Garde-Regt., 309. Garde-Regt., 310. Garde-Regt., 311. Garde-Regt., 312. Garde-Regt., 313. Garde-Regt., 314. Garde-Regt., 315. Garde-Regt., 316. Garde-Regt., 317. Garde-Regt., 318. Garde-Regt., 319. Garde-Regt., 320. Garde-Regt., 321. Garde-Regt., 322. Garde-Regt., 323. Garde-Regt., 324. Garde-Regt., 325. Garde-Regt., 326. Garde-Regt., 327. Garde-Regt., 328. Garde-Regt., 329. Garde-Regt., 330. Garde-Regt., 331. Garde-Regt., 332. Garde-Regt., 333. Garde-Regt., 334. Garde-Regt., 335. Garde-Regt., 336. Garde-Regt., 337. Garde-Regt., 338. Garde-Regt., 339. Garde-Regt., 340. Garde-Regt., 341. Garde-Regt., 342. Garde-Regt., 343. Garde-Regt., 344. Garde-Regt., 345. Garde-Regt., 346. Garde-Regt., 347. Garde-Regt., 348. Garde-Regt., 349. Garde-Regt., 350. Garde-Regt., 351. Garde-Regt., 352. Garde-Regt., 353. Garde-Regt., 354. Garde-Regt., 355. Garde-Regt., 356. Garde-Regt., 357. Garde-Regt., 358. Garde-Regt., 359. Garde-Regt., 360. Garde-Regt., 361. Garde-Regt., 362. Garde-Regt., 363. Garde-Regt., 364. Garde-Regt., 365. Garde-Regt., 366. Garde-Regt., 367. Garde-Regt., 368. Garde-Regt., 369. Garde-Regt., 370. Garde-Regt., 371. Garde-Regt., 372. Garde-Regt., 373. Garde-Regt., 374. Garde-Regt., 375. Garde-Regt., 376. Garde-Regt., 377. Garde-Regt., 378. Garde-Regt., 379. Garde-Regt., 380. Garde-Regt., 381. Garde-Regt., 382. Garde-Regt., 383. Garde-Regt., 384. Garde-Regt., 385. Garde-Regt., 386. Garde-Regt., 387. Garde-Regt., 388. Garde-Regt., 389. Garde-Regt., 390. Garde-Regt., 391. Garde-Regt., 392. Garde-Regt., 393. Garde-Regt., 394. Garde-Regt., 395. Garde-Regt., 396. Garde-Regt., 397. Garde-Regt., 398. Garde-Regt., 399. Garde-Regt., 400. Garde-Regt., 401. Garde-Regt., 402. Garde-Regt., 403. Garde-Regt., 404. Garde-Regt., 405. Garde-Regt., 406. Garde-Regt., 407. Garde-Regt., 408. Garde-Regt., 409. Garde-Regt., 410. Garde-Regt., 411. Garde-Regt., 412. Garde-Regt., 413. Garde-Regt., 414. Garde-Regt., 415. Garde-Regt., 416. Garde-Regt., 417. Garde-Regt., 418. Garde-Regt., 419. Garde-Regt., 420. Garde-Regt., 421. Garde-Regt., 422. Garde-Regt., 423. Garde-Regt., 424. Garde-Regt., 425. Garde-Regt., 426. Garde-Regt., 427. Garde-Regt., 428. Garde-Regt., 429. Garde-Regt., 430. Garde-Regt., 431. Garde-Regt., 432. Garde-Regt., 433. Garde-Regt., 434. Garde-Regt., 435. Garde-Regt., 436. Garde-Regt., 437. Garde-Regt., 438. Garde-Regt., 439. Garde-Regt., 440. Garde-Regt., 441. Garde-Regt., 442. Garde-Regt., 443. Garde-Regt., 444. Garde-Regt., 445. Garde-Regt., 446. Garde-Regt., 447. Garde-Regt., 448. Garde-Regt., 449. Garde-Regt., 450. Garde-Regt., 451. Garde-Regt., 452. Garde-Regt., 453. Garde-Regt., 454. Garde-Regt., 455. Garde-Regt., 456. Garde-Regt., 457. Garde-Regt., 458. Garde-Regt., 459. Garde-Regt., 460. Garde-Regt., 461. Garde-Regt., 462. Garde-Regt., 463. Garde-Regt., 464. Garde-Regt., 465. Garde-Regt., 466. Garde-Regt., 467. Garde-Regt., 468. Garde-Regt., 469. Garde-Regt., 470. Garde-Regt., 471. Garde-Regt., 472. Garde-Regt., 473. Garde-Regt., 474. Garde-Regt., 475. Garde-Regt., 476. Garde-Regt., 477. Garde-Regt., 478. Garde-Regt., 479. Garde-Regt., 480. Garde-Regt., 481. Garde-Regt., 482. Garde-Regt., 483. Garde-Regt., 484. Garde-Regt., 485. Garde-Regt., 486. Garde-Regt., 487. Garde-Regt., 488. Garde-Regt., 489. Garde-Regt., 490. Garde-Regt., 491. Garde-Regt., 492. Garde-Regt., 493. Garde-Regt., 494. Garde-Regt., 495. Garde-Regt., 496. Garde-Regt., 497. Garde-Regt., 498. Garde-Regt., 499. Garde-Regt., 500. Garde-Regt., 501. Garde-Regt., 502. Garde-Regt., 503. Garde-Regt., 504. Garde-Regt., 505. Garde-Regt., 506. Garde-Regt., 507. Garde-Regt., 508. Garde-Regt., 509. Garde-Regt., 510. Garde-Regt., 511. Garde-Regt., 512. Garde-Regt., 513. Garde-Regt., 514. Garde-Regt., 515. Garde-Regt., 516. Garde-Regt., 517. Garde-Regt., 518. Garde-Regt., 519. Garde-Regt., 520. Garde-Regt., 521. Garde-Regt., 522. Garde-Regt., 523. Garde-Regt., 524. Garde-Regt., 525. Garde-Regt., 526. Garde-Regt., 527. Garde-Regt., 528. Garde-Regt., 529. Garde-Regt., 530. Garde-Regt., 531. Garde-Regt., 532. Garde-Regt., 533. Garde-Regt., 534. Garde-Regt., 535. Garde-Regt., 536. Garde-Regt., 537. Garde-Regt., 538. Garde-Regt., 539. Garde-Regt., 540. Garde-Regt., 541. Garde-Regt., 542. Garde-Regt., 543. Garde-Regt., 544. Garde-Regt., 545. Garde-Regt., 546. Garde-Regt., 547. Garde-Regt., 548. Garde-Regt., 549. Garde-Regt., 550. Garde-Regt., 551. Garde-Regt., 552. Garde-Regt., 553. Garde-Regt., 554. Garde-Regt., 555. Garde-Regt., 556. Garde-Regt., 557. Garde-Regt., 558. Garde-Regt., 559. Garde-Regt., 560. Garde-Regt., 561. Garde-Regt., 562. Garde-Regt., 563. Garde-Regt., 564. Garde-Regt., 565. Garde-Regt., 566. Garde-Regt., 567. Garde-Regt., 568. Garde-Regt., 569. Garde-Regt., 570. Garde-Regt., 571. Garde-Regt., 572. Garde-Regt., 573. Garde-Regt., 574. Garde-Regt., 575. Garde-Regt., 576. Garde-Regt., 577. Garde-Regt., 578. Garde-Regt., 579. Garde-Regt., 580. Garde-Regt., 581. Garde-Regt., 582. Garde-Regt., 583. Garde-Regt., 584. Garde-Regt., 585. Garde-Regt., 586. Garde-Regt., 587. Garde-Regt., 588. Garde-Regt., 589. Garde-Regt., 590. Garde-Regt., 591. Garde-Regt., 592. Garde-Regt., 593. Garde-Regt., 594. Garde-Regt., 595. Garde-Regt., 596. Garde-Regt., 597. Garde-Regt., 598. Garde-Regt., 599. Garde-Regt., 600. Garde-Regt., 601. Garde-Regt., 602. Garde-Regt., 603. Garde-Regt., 604. Garde-Regt., 605. Garde-Regt., 606. Garde-Regt., 607. Garde-Regt., 608. Garde-Regt., 609. Garde-Regt., 610. Garde-Regt., 611. Garde-Regt., 612. Garde-Regt., 613. Garde-Regt., 614. Garde-Regt., 615. Garde-Regt., 616. Garde-Regt., 617. Garde-Regt., 618. Garde-Regt., 619. Garde-Regt., 620. Garde-Regt., 621. Garde-Regt., 622. Garde-Regt., 623. Garde-Regt., 624. Garde-Regt., 625. Garde-Regt., 626. Garde-Regt., 627. Garde-Regt., 628. Garde-Regt., 629. Garde-Regt., 630. Garde-Regt., 631. Garde-Regt., 632. Garde-Regt., 633. Garde-Regt., 63



(Statt besonderer Anzeige.)

Heute abend 6 1/2 Uhr verschied sanft in Gott, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Sanitätsrat

Dr. med. Joseph Gesang

nach eben vollendetem 63. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Fulda, den 5. November 1914

Josephine Gesang geb. Linz
Maria Ohly geb. Gesang
Johanna Gesang
Adolf Gesang
Emil Ohly, Apotheker.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 8. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, am neuen städtischen Friedhof.

Das Seelenamt wird Dienstag den 10. November, morgens 7 1/4 in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

(Man bittet von Kondolenzbesuchen abzusehen.)



Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Nefte und Kousin

Joseph Modest,

Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm II 6

im 22. Lebensjahre in den Kämpfen bei Anloy am 22. August den Helden-
tod für das Vaterland gestorben ist.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben
Verstorbenen.

Fulda, Wien, den 6. November 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet Samstag den 7. November, morgens
7 1/4 Uhr im Dome statt.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschluss gefallen, gestern morgen gegen 6 Uhr
unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schlosser Dionysius Nüchter

im 21. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, uner-
wartet schnell, jedoch vorbereitet durch die Tröstungen
unserer hl. Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein stilles
Gebet der Gläubigen und ein Memento der Priester
am Altare.

Fulda, den 6. November 1914.

In tiefer Trauer: Familie Nüchter.

Die Beerdigung findet Sonntag 8. November nach-
mittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt.
Friedhofes aus statt.

Die Seelenmesse wird Samstag 7. November
morgens 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.



Schmerz erfüllt allen Verwandten und Bekannten
hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innigst-
geliebter, treuer, unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Otto Hofmann,

Reserv. Feld.-Art.-Regt. Nr. 16 Trier,

im schönsten Alter von 27 Jahren den Helden-
tod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstor-
benen dem Memento der Priester am Altare und
dem frommen Gebete der Gläubigen.

Föhlenweide, den 6. November 1914.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Das Seelenamt findet Dienstag den 10. Nov.,
morgens in der Pfarrkirche zu Kleinsassen
statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
plötzlichen Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres
guten Bruders, sowie für die zahlreiche Beteiligung und
die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung sagen wir
Allen, insbesondere den Beamten des Bahnhofs Fulda
und den Mitgliedern des Kriegervereins Petersberg un-
seren aufrichtigsten Dank.

Petersberg, den 5. November 1914.

Familie Ww. Barbara Gaul.



Naturheilverein Fulda e. V.

Montag den 9. November, von abends 8 1/2 Uhr
ab in der „Harmonie“

Vortrag für Damen und Herren
über „Seuchengefahr infolge des Krieges (Cholera, Typhus, Boden-
ruhr); ihre Verhütung und Behandlung.“

Vodner: Herr Lehrer und Schriftsteller Kirsten-Weissenfeld.

Eintrittspreis 40 Pfg. Karten zu 30 Pfg. sind im Vorverkauf bei
den Herren Kupper-Rathenow 1, Dörflinger 12, Guder-Adolf 5 und
Scheider-Matthies 7 zu haben. Mitglieder und Familienangehörige sind
bei der Zahlung der Mitgliedskarte frei.

Haben Sie schon

den Bestellzettel auf die Illustrierte Weltchau
eingesandt? Wenn nicht, dann bitte den hier
folgenden Zettel auszufüllen und alsbald einzusenden.

Für unsere Leser 20 Pfg. pro Monat.

Sonder-Abonnements 1.00 M. pro Vierteljahr.

Bestellzettel.

Der unterzeichnete Bezahler der Fuldaer Zeitung
ersucht um Zusendung der Illustrierten Weltchau
für den Monat November und die weiteren Monate
bis abbestellt. Monatspreis 20 Pfennig.

Fulda, den 1914.

Name:

Strasse Nr.

Gezogene, gut erhaltene
Jackettanzug

für größere Figur wird zu kaufen ge-
sucht. Offert. an die Exped. 6137

Freibank. Samstag von mor-
gens 8 Uhr bis abends
5 Uhr mindermittiges Kleiderstück per
Stück 45 und 50 Pf. 6146

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Die Beerdigung des

Dionysius Nüchter

(23. Konterens)

findet Sonntag, den 8. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr von
der Leichenhalle des neuen
städtischen Friedhofes aus
statt.

Die Mitglieder der So-
dalität werden um zahlreiche
Beteiligung gebeten.

Katholischer

Meister- u. Männerverein

Die Seelenmesse für die
verstorbenen Mitglieder
findet Sonntag 8. Nov.,
morgens 7 1/4 Uhr in der
Bontatiuskirche statt.

Sommer-Theater Fulda

(Wiesfeld-Rebenteller)

Sonntag, den 8. November 1914

Verständliches Charaktergemälde.

„Der Glöckner zu Breslau“

oder

„Des Meisters letztes Werk.“

Historisches Charaktergemälde in 9
Büchern von Weinberger

Vereinskalender

Fulda.

St. Josephsverein katholischer
Arbeiter u. Ges. Bund. Sonntag
8. November abends 8 1/2 Uhr Ver-
sammlung mit Vortrag über die pö-
plichen Kamenstätter Pils, und ge-
mütliche Unterhaltung. Die Mit-
glieder und ihre Angehörigen werden
zu dieser Versammlung freundlichst
eingeladen. Der Vorstand.

Kohleneinkaufs-Verein

Sonntag 8. Novemb. Einzählung.

Nach erhaltenen Kohlen-
lieferungen sind alle Einlagebühnen
zur Verrechnung sofort vorzulegen.

Zur jetzigen Kriegszeit

und der schlechten Jugen-
bindung halte ich meine

Sprechstunden

jeden Donnerstag nach-
mittag von 1-4 Uhr im

Gasthof z. Stern in Gelfa

ab und in Gelfa wie
sonst. 2343

G. Rieger, Schmiedmeister.

Wäscherei im Kartfürsten.

Dienstags wird gewaschen.

Wäsche wird Samstags und

Montags vormittag abgeholt.

Bitte um Nachricht durch

Postkarte oder Fernsprecher

Nr. 4. 5611

Wer erteilt russischen und

englischen Unterricht?

Offerten mit Preisangabe an die

Exped. d. Ztg. unter Nr. 6132.

Ein große Anzahl gebrauchter

Futterschneidemaschinen

und

Rübenmühlen

gibt billigst ab 6075

Julius Harpf.



Es gibt keine
bessere

Jauche-Pumpe

als unser

Modell 1914.

(Jede Pumpe zur Probe).

Fuldaer Maschinentechnik

Metall- und Eisengießerei

Paul Keil, Fulda.

Laufbursche

für nachmittags gesucht. Wo,
sagt die Exped. d. Ztg. 6160

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelfstraße FULDA Mittelfstraße

Ein Sonder-Angebot

giltig nur für Samstag den 7. November d. J.

Ein Posten Damenhüte, zum Ausfuchen Stück 95 Pfg.
Sämtliche Damen- und Kinderhüte mit 20 Prozent Rabatt.
Einen Posten karierte und einfarbige Damen-Blusen, zum Ausf. Stück 295 Pfg.
Einen Posten Damen-Kostümröcke Stück 295, 395, 495, 195 Pfg.
Einen Posten Damen-Unterröcke, zum Ausfuchen Stück 135, 195, 295 Pfg.
Sämtliche Gardinen über 50 Pfg. mit 20 Prozent Rabatt.
Sämtliche Rouleauxstoffe und Glenden mit 20 Prozent Rabatt.
Einen Posten dicke Damen-Reform-Hosen, zum Ausfuchen 195, 295 Pfg.
Einen Posten dicke Damen-Hosen, zum Ausfuchen, 110, 165, 195 Pfg.
Sämtliche Läuferstoffe mit 20 Prozent Rabatt.
Sämtliche Kostüme, Jacken und Kinder-Konfektion zu Extrapreisen.
Kinder-Soldatenmützen 65 Pfg.

Vorstehende Vergünstigung gilt jedoch nur für Samstag.

Suche für sofort mehrere
richtige junge (6135)

Verkäuferinnen

Bazar Hermann Fürst.

Rechnungsformulare

In allen Formaten und Preislagen

Fuldaer Actlendruckerel.